



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/108

DOI: 10.25646/10553

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Sese, bei Entebbe den 31ten Maerz 1907.

Mein liebes Hedchen!

Meine neue Hütte gefällt mir recht gut. Sie ist sehr zweckmäßig und behaglich eingerichtet. Das habe ich so recht empfunden, als ich fast zwei Wochen lang darin habe fest liegen müssen. Ich bekam ganz plötzlich, vermuthlich in Folge eines Insektenbisses, eine sehr schmerzhaftige Anschwellung des Fußes und ich glaubte schon, ich würde die mittlere Zehe, die besonders stark entzündet war und von der die Schwellung ausging, verlieren. Aber unter Ruhe und fleißig aufgelegten Umschlägen hat sich die Entzündung langsam wieder gelegt und ich kann jetzt schon wieder den kurzen Weg zum Lager, wo die Arbeitszelte stehen, zurücklegen und mich an den mikroskopischen Arbeiten betheiligen. Während dieser Zeit kam mir die Büchersendung, die Du mir zukommen ließt, sehr gelegen. Das Jagdbuch von Roosevelt kann einem Lust zur Jagd machen. Aber leider gibt es hier gar keine Gelegenheit dazu. Auch das Buch von Frensen hat mich sehr interessirt. Es ist zu bewundern, wie vorzüglich er das südafrikanische Leben zu schildern weiß, ohne selbst dort gewesen zu sein. Leider war ich mit den Büchern bald zu Ende und da ich mir doch irgendwie die Zeit vertreiben mußte, so habe ich angefangen English Novels zu lesen, die mir Herr Schultze aus der Library des Clubs in Entebbe besorgt. Es sind manche ganz unterhaltende Sachen darunter.

Es freut mich, daß Du so interessante Bekanntschaften gemacht hast, wie den Herrn Dernburg und Herrn Delitzsch. Die beiden Schriften von letzterem haben mir übrigens nicht besonders imponirt. Das sind doch recht mäßig Ergebnisse, die er bei seinen Expeditionen gehabt hat. Ich hoffe mehr zu erreichen, aber es wird noch eine Weile dauern, bis ich fertig bin. Du fragst immer, wann ich wieder zu Hause sein werde. Diese Frage kann ich mit dem besten Willen nicht beantworten. Eine Zeit lang schien es so, als ob es im ersten Anlauf gelingen würde, die Aufgabe zu lösen. Aber daraus ist nichts geworden und es ist mir ganz lieb, daß es sich etwas schwieriger gestaltet hat und viel Überlegung und sorgfältige Arbeit erfordert, was nicht jedermanns Sache ist. Auf jeden Fall werde ich es so einzurichten versuchen, daß Du mir auf der Rückreise nach Egypten oder Italien entgegen kommen kannst.

Du hast mir ja gar nicht geschrieben, ob Du vom Gesundheitsamt die 5000 Mark bekommen hast. Wie steht es denn mit Deinen Finanzen? Es wäre doch gut, wenn Du mir eine Abrechnung über Deine bisherigen Ausgaben machen wolltest, damit ich beurtheilen kann, wann und wieviel Geld ich für Dich besorgen muß.

Der schwarze Hund hat 3 Puppys. Ich habe die ganze Gesellschaft dem Kasimoto in seine Hütte gegeben, weil ich das Ungeziefer fürchte. Nun bin ich ohne Wächter. Affen und ähnliches Gesindel kommt Nachts oft bis dicht an meine Hütte. Glücklicherweise gibt es hier kein Raubwild.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Robert.

891/73

nr. 164/1008

Nr. 54

Leser bei Entbiller den 31^{ten} März
1907.

45

AAA

Mein lieber Hedden!

Meine neue Hütte gefällt mir recht gut.
Sie ist sehr zweckmäßig und beaglich einge-
richtet. Dar habe ich so recht empfunden, als
ich fast zwei Wochen lang darin habe fest
liegen müssen. Ich bekam ganz plötzlich, ver-
muthlich in Folge einer Zucktenliver, eine
sehr schmerzhaftige Anschwellung der Fuße und
ich glaubte schon, ich würde die mittlere Zehe,
die besonders stark entzündet war und von
der die Schwellung ausging, verlieren. Aber
unter Ruhe und fleißig aufgelegten Umschlä-
gen hat sich die Entzündung langsam wieder

gelegt und ich kann jetzt schon wieder den
kurzen Weg zum Lager, wo die Toiletzettel
stehen, zurücklegen und mich an den mikro-
kopischen Arbeiten beteiligen. Während dieser
Zeit kam mir die Ankerwendung, die du mir
zukommen ließt, sehr gelegen. Das Jagdbuch
von Roosevelt kann einem Lust zur Jagt machen.
Aber leider gibt es hier gar keine Gelegenheit dazu.
Auch das Buch von Frauen hat mich sehr in-
teressirt. Es ist zu bewundern, wie vorzüglich
er das Südamerikanische Leben zu schildern weiß,
ohne selbst dort gewesen zu sein. Leider war
ich mit den Büchern bald zu Ende und da
ich mir doch irgendwie die Zeit vertreiben mußte,

so nahe ich angefangen Englische abzu-
lesen, die mir Herr Schultze aus der Library der
Akademie in Lütkeberg besorgt. Es sind manche ganz
unterhaltende Sachen darunter.

Es freut mich, daß Du so interessante Be-
kantschaften gemacht hast, wie den Herrn Lem-
burg und Herrn Selißrod. Die beiden Schriften
von letzterem haben mir übrigens nicht bloß
den Import. Das sind doch recht mächtige Er-
gebnisse, die er bei seinen Expeditionen gehabt
hat. Ich hoffe mehr zu erreichen, aber es wird
noch eine Weile dauern, bis ich fertig bin.
Du fragst mich, wann ich wieder zu Hause
sein werde. Diese Frage kann ich mit dem besten
Willen nicht beantworten. Eine Zeit lang schien
es so, als ob es im ersten Anlauf gelingen würde

Die Aufgabe zu lösen. Aber daraus ist nichts geworden
und es ist mir ganz lieb, daß es sich etwas schwie-
riger gestaltet hat und viel Überlegung und sorgfälti-
ge Arbeit erfordert, was nicht jedermanns Sache ist.
Auf jeden Fall werde ich es so einzurichten ver-
suchen, daß Du mir auf der Rückreise nach Egypten
oder Italien entgegen kommen kannst.

Du hast mir ja gar nicht geschrieben, ob Du
von Gesundheitstraut die 5000 Mark bekommen
hast, wie steht es denn mit Deinen Finanzen?
Es wäre doch gut, wenn Du mir eine Uebersicht
über Deine bisherigen Ausgaben machen wolltest,
damit ich beurtheilen kann, wann und wie
viel Geld ich für Dich besorgen muß.

Der schwarze Hund hat 3 Trupps. Ich habe die
ganze Gesellschaft dem Kasimoto in reines Recht ge-
geben, weil ich das Ungesetz für nichte halte. Nun bin ich
ohne Wächter. Allen und allen lichen Gewinn kommt nichts
ab die Wächter meines Hylle. Glin Klischenen giebt er hier kein
Handwerk. Mit kurzlichen Grüssen Dein Robert.